

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 22-23

Rubrik: Nachrichten und Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Last der Jahrhunderte, ja der Jahrtausende heben zu helfen!

Drum auf an die Werktagsgeschäfte, nachdem die Sonntagsfreuden anregender Kongress-Diskussion ernst, praktischen Pflichten Platz gemacht haben!

Vereinigen wir also diese drei Worte zum lautesten Appell der That an die Gleichgesinnten *aller* Nationen etc. Die Zeit ist günstig, denn der Dichter der Neuzeit sagt nicht vergebens:

„Ach, es geht ein stilles Sehnen
Durch der Völker ersten Sinn,
Und sie seufzen unten Thränen:
Hüter, ist die Nacht bald hin?“

Sie sagen aber ferner auch:
„Lasst uns nicht säumen, säet die Saat;
Dem *Schläfer* das Träumen, dem *Wachen* — die *That!*“

Aufruf.

1894 unterzog sich *Leopold Katscher* der von grosser Opferwilligkeit zeugenden Mühe, die Anthologie „**Friedensstimmen**“, eingeleitet von *Bertha v. Suttner*, zusammenzustellen und herauszugeben. Die Veröffentlichung dieses gediegenen Prachtwerkes wurde von der „Oesterreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde“ in jeder Hinsicht thatkräftig unterstützt. Diesem Verein und dem Herausgeber gelang es durch lebhafteste Bemühungen, teils zu Weihnachtsgeschenkszwecken, teils (mittels Spenden edelsinniger Friedensfreunde) behufs Gratis-Ueberweisung an Recitatoren, Bildungsvereine, Schulbibliotheken etc. circa 1100 Exemplare des Buches abzusetzen, welches von circa hundert Pressstimmen und von sämtlichen Führern der europäischen Friedensbewegung als ein ausserordentlich wirksames Mittel, in praktischer, spannender Form Friedenspropaganda zu treiben, anerkannt worden ist.

Leider aber ist zur *Deckung der Kosten* der 3000 Exemplare starken Auflage ein Mindest-Absatz von 1700 Exemplaren erforderlich. Da der Kostenrest (600 Exemplare) bis Neujahr bezahlt werden muss, richten wir an unsere Leser angesichts der nahenden Weihnachtszeit die

ebenso herzliche wie dringende Bitte

die nun bereits berühmt gewordene Anthologie „*Friedensstimmen*“ in ein oder mehreren oder vielen Exemplaren zu bestellen *behufs Versenkung an Freunde, Büchereien, Schulen, Vereine etc.*

Der Ladenpreis beträgt Fr. 7. 50. *Durch uns bestellte Exemplare liefern wir zu folgenden ausserordentlich niedrigen*

Vorzugspreisen:

1 Exemplar à Fr. 5. 25	} Bei direkter Zusendung, portofrei und eingeschrieben.
2— 7 „ „ „ 5. —	
8— 28 „ „ „ 4. 75	
29— 49 „ „ „ 4. 50	
50—100 „ „ „ 4. 10	

Da es sich um eines der schönsten und wichtigsten Werke der ganzen Friedensliteratur¹, um eines unserer wichtigsten Propagandamittel handelt, geben wir uns der Hoffnung hin, dass unsere Leser durch Bestellung desselben teils zur Kostendeckung, teils zur Propaganda beitragen werden.

Barbestellungen zu obigen ermässigten Preisen vermittelt der

Akademische Friedensverein Zürich.

¹ Es enthält über 700 Gedichte, Erzählungen und Aphorismen von grossen Geistern aller Zeiten und Völker. — 400 Seiten in Prachtband mit Goldschnitt und Schutzfütteral.

Nachrichten und Verschiedenes.

Einen herzlichen Gruss allen Schweizern im Auslande, die (laut dem IV. Gesamt-Jahresbericht des Schweizerischen Unterstützungsverbandes im Ausland) in den gut organisierten Vereinen in Augsburg, Berlin, Dresden, Duisburg a. Rh., Elberfeld-Barmen, Frankfurt a. M., Freiburg (Baden), Galatz, M. Gladbach, Göppingen, Hamburg („Eintracht“ und „Helvetia“), Karlsruhe, Kaufbeuren, Kiel, Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Marienburg, Mittweida, Müllheim a. Rh., München, Nürnberg, Pforzheim, Ravensburg, Regensburg, Stuttgart (Schweizerverein und „Helvetia“) etc. dem Schweizernamen alle Ehre machen, ihre Heimatliebe nähren und kräftigen, den Chauvinismus möglichst bekämpfen und so unsere Friedensidee praktisch fruchtbar zu machen wissen.

Seien Sie der lebhaftesten Sympathien Ihrer Mit- eidgenossen versichert! Die gesamte Schweizerpresse widmet Ihnen wohl auch in Zukunft wie bisher in Berichten und kürzern Mitteilungen freudige und aufrichtige Worte der dankbaren Anerkennung.

Im „**Friedens-Advokat**“ (Boston, Augustnummer), dem vorzüglich redigierten amerikanischen Friedensblatt, finden wir einen sehr lehrreichen Leiter über das Thema: „Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Nordamerika sowie die neuesten Mitteilungen über die Verhandlungen, bezüglich der *Venezuela- und der Trinidadfrage* etc.“ Die Verdienste Mr. Hodgson Pratt's um die Friedfertigung, die Adresse, welche die *Londoner Friedensgesellschaft an den Kaiser von Deutschland* gerichtet hat, damit er seinen Einfluss geltend mache auf die *Geistlichen Deutschlands* und andere erfreuliche Erscheinungen werden besonders darin erwähnt.

Die **Auswanderung aus Italien** hat nach dem von Bodio soeben veröffentlichten Bericht eine bedenkliche Ausdehnung genommen. Im Jahre 1885 wanderten 159,293 Personen aus, im Jahre 1890 217,500, im Jahre 1895 293,181. In dem ganzen Jahrzehnt von 1885 bis 1895 sind 2,511,026 Personen ausgewandert, darunter 1,347,652 nach überseeischen Ländern, 1,163,372 nach Ländern innerhalb Europas. Die dauernde Auswanderung, d. h. die nach überseeischen Ländern, ist dabei in stärkerer Zunahme begriffen, als die Gesamtziffer. Die rascheste Zunahme findet sich also beim dauernden Verlust. Ein fernerer Uebelstand ist, dass im Gegensatz zu früher, heute alle Provinzen ihre teilweise beträchtlichen Kontingente stellen. Das bedeutsamste Zeichen der Zeit ist aber, dass diese Massenflucht vor dem Hungergespent und vor dem Steuer-Vampyr das Ackerbau treibende Land gerade derjenigen Elemente beraubt, deren es am notwendigsten bedarf. Es sind nämlich von 100 Auswanderern in Ober-Italien 75 % Bauern, in Süd-Italien sogar 90 %. Und weshalb verlassen diese braven, rechtschaffenen und arbeitsamen Leute die heimische Scholle? Weil der italienische Bauer nicht einmal mehr das trockene Brot zu erringen vermag, weil ihm der Fiskus für den *Militarismus* den letzten Heller aus der Tasche, das Hemd vom Leibe stiehlt! So wandert also der gesundeste Bestandteil des Volkes aus und weitere Tausende hoffen dem Fluch des Militarismus etc. zu entkommen.

Aus der Verteidigungsrede des Generals Baratieri.

„Man stellt mich unter Anklage, weil ich eine Schlacht geliefert hätte, ohne sicher zu sein, dass die Wahrscheinlichkeit des Sieges auf unserer Seite war; hätte ich aber länger gewartet, so wären die Chancen noch geringer geworden, und wenn man behauptet, dass man nur los-schlagen dürfe, wenn man des Sieges gewiss sei, so würde sich gar kein General mehr zu einem Angriffe, ja selbst zum Beginn eines Feldzuges bereit finden. Dann hätte man thatsächlich das Ideal der *Socialisten und der Friedensgesellschaften* . . . Aus „Die Waffen nieder“, Nr. 9.

Ebenda finden wir äusserst gediegene längere Abhandlungen und kürzere Artikel in schönster Auswahl.

Die „**Ligue internationale des Femmes pour le Desarmement général**“ veranstaltet noch in diesem Jahre zu Paris einen internationalen Journalisten-Kongress. Diese

Vereinigung, an deren Spitze Prinzessin Wiszniewka, Frau Camille Flammarion, Oulman, d'Ervioux, Gräfin Labadye u. a. stehen, hofft eine rege Teilnahme aller Journalisten der Welt zu sehen, um in den Kreisen der Presse eine energische Parteinahme zu Gunsten der allgemeinen Abrüstungsfrage zu erzielen. Stets laufen neue Anmeldungen ein.

Bei der Jahresversammlung der dänischen Friedensgesellschaft wurde der Antrag, eine Wahl-Union zu gründen, sehr warm begrüßt. Diese Union soll den Zweck haben, die Wahl solcher Parlamentskandidaten zu unterstützen, die sich in den Dienst der Friedensbewegung zu stellen erklären. Das wäre auch in der Schweiz sehr zu begrüßen.

Schundlitteratur. In Deutschland und Oesterreich gibt es jetzt 43,000 Schund- und Schauerromane, welche von etwa 20 Millionen Menschen gelesen werden. Unter 121 Verurteilten, jugendlichen Gefangenen, schrieben 92 ihre Verbrechen und erlittenen Strafen dem Lesen nichtswürdiger Bücher und Blätter zu. „Reform“, Monatschrift des Vereins für Lateinschrift (Norden).

Neueres.

St. Gallen. (Korr.) Den 22. Oktober hielt Herr Pfarrer Gsell, Präsident des Schweizerischen Friedensvereins in Zürich, im „Schützengarten“ dahier einen mit allgemeinem Beifall entgegengenommenen, 1½stündigen, ausgezeichneten Vortrag über das Thema: „Auf Friedenspfaden nach Budapest.“ Wir kommen in einer spätern Nummer auf viele einzelne Punkte dieses gedankenreichen, geistvollen Vortrages zurück und konstatieren hier bloss die erfreuliche Thatsache, dass eine Reihe tonangebender und alle Lokalblätter mehr oder weniger ausführliche Berichte gebracht haben.

Auswüchse im Militarismus. Der Lieutenant von Brusewitz in Karlsruh erstach mit dem Säbel den Mechaniker S., weil dieser in einem Restaurant an seinen Sessel gestossen war und sich dafür nicht sofort entschuldigte.

Litterarisches.

Questions du temps présent (Fragen der Gegenwart). *Ignotissimus*. Eine Stimme aus Elsass — Une voix d'Alsace. Paris, Armand Colin & Cie, 1896. — Dies ist der Titel einer ganz neuen Schrift über die Elsass-Lothringische Frage. Der anonyme Verfasser steht auf französischer Seite, obwohl er weit davon entfernt ist, sich nach einem Revanche-Krieg zu sehnen. Im Gegenteil die ganze Broschüre, die als Stimme eines echten Elsassers nicht nur sehr interessant, sondern auch höchst bedeutungsvoll ist, ist vom Geiste der Versöhnlichkeit durchdrungen — allerdings nicht auf der Basis des „Status quo“, sondern in der Erwartung eines friedlichen Ausgleichs zwischen Frankreich und Deutschland, durch Revision des Frankfurter Vertrages, durch Zusprechung des Selbstbestimmungsrechtes der Bewohner des heutigen Reichslandes.

Erd- und Torfmull-Klosetts

gesundheitlich und wirtschaftlich rationelle, leicht montierbare, im Betrieb solide und infolge ausgezeichneten wertvollen Düngers rentable (auch automatische) Abort-Apparate, die weder Rohrleitung noch Grube bedingen, kein Wasser brauchen, also auch Gefrieren von Röhren ausgeschlossen ist. Ferner empfehle:

Torfmulle und Torfstreu

zur Geruchlosmachung, Desinfizierung etc. etc. in Orig.-Wag. und einzelnen Ballen. 171²

Gottfried Schuster in Zürich
Schweiz. Erd-Klosett-Fabrik.

Teppichstangen

fertig in feinst. wie zuverlässigster Ausführung und liefert nach allen Richtungen

2] C. Meier, Röhrenhandlung, St. Gallen.

Verfasser erklärt, dass Frankreich von vorneherein sich bereit findet, das Resultat eines Plebiscits — wie immer es auch ausfallen möge — widerspruchslos und ohne Murren anzuerkennen; — diese Erklärung kann „Ignotissimus“ auch ganz ruhig geben, denn für ihn ist ja doch über den Ausgang der Abstimmung kein Zweifel — der Hauptinhalt der Broschüre ist ja die Beweisführung, dass von einer Germanisierung der Elsäßer keine Rede sein kann, dass die Bewohner des anektierten Landes heute noch mit jeder Faser sich wahren gegen die Zumutung „Deutsche“ geworden zu sein, dass sie nur in stummer Resignation leben und den Tag erhoffen, wo das Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Nation einem unter ein Scepter gezwungenen Volke das Recht der Selbstentscheidung über seine Zugehörigkeit zugestehen und einräumen wird.

Das Büchlein — in deutscher und französischer Sprache zugleich abgefasst — ist höchst lesenswert und kann besonders den Friedensfreunden zur Lektüre warm empfohlen werden, denn einerseits erhält man ein, wie es scheint, ganz getreues Bild der tatsächlichen Verhältnisse im Elsass, und andererseits zeigt es, dass man sehr wohl für eine Lösung der elsässischen Frage eintreten und doch dabei Friedensfreund sein kann, dass nicht alle jene, die den Status quo nicht zu Recht bestehend anerkennen, doch nicht nach einer blutigen Revanche zu schmachten brauchen. — Allerdings muss man dem Herrn Verfasser wieder entgegenhalten, dass die elsässische Frage als politische Frage etwas für sich Bestehendes ist, und durchaus nicht mit der Friedensbewegung in Verbindung gebracht zu werden braucht.

Die Bestrebungen der Friedensfreunde beschränken sich lediglich auf Sicherung des Friedens und zwar in erster Linie auf Grund eines zu schaffenden internationalen Rechtszustandes. Man kann demnach ganz gut und mit aller Energie für dieses schöne Ziel arbeiten, also ein aktiv tätiger Friedensfreund sein, ohne für eine Revision des Frankfurter Friedens zu plaidieren.

Sagt ja doch „Ignotissimus“ selbst, dass nur ein verschwindend kleiner Teil der Franzosen einen Krieg mit Deutschland wünscht — warum sollte denn nicht auf der Basis der Kriegsverachtung ein dauernder Friedenszustand geschaffen werden können?

Julius V. Ed. Wundsam.

* * *

„Lieder einer Livländerin“, von Maria Carlita Gleye und „Morgengrauen“ von „C. H.“ (?) betiteln sich zwei Bändchen Gedichte, die kürzlich im Verlage von „Sterns litterarisches Bulletin der Schweiz“ erschienen sind. Morgengrauen ist origineller in Gedanken, Form — und auch schon in seinem Aeussern — das Bändchen ist geschmackvoll ausgestattet; — aber auch in den „Liedern einer Livländerin“ ist manch hübsches Gedicht zu finden. M. C. Gleye ist keine mitreissende, überwältigende Persönlichkeit, aber sie versteht es doch hie und da in ihren Liedern Töne zu greifen, die das Herz des Lesers mitschwingen machen.

Julius V. Ed. Wundsam.

Briefkasten.

An viele fragende Freunde unserer Sache. Alle Hochachtung vor den Abstinenzfreunden, aber auch vor den entschiedenen Mässigkeitsaposteln der That. Gewiss sind sie unsere werten Bundesgenossen, arbeiten sie ja doch direkt oder indirekt für den Frieden. Wie viel Hass und Unfriede erzeugt z. B. der Alkohol besonders im Uebermass. Verzeichnis der Trinkerheilstätten in der Schweiz: Ellikon an der Thur; Pilgerhütte, Riehen bei Basel; Nüchternen bei Kirchindach (Kt. Bern); La Croix bleue in Frélex (Waadt); Sarnen (Direktor: Kaplan Kupferschmid — erst im Entstehen begriffen); Blumenau in Steg bei Turbenthal, Kt. Zürich (für Frauen). in Deutschland z. B.: Salem bei Rickling (Holstein); Schloss Marbach am Bodensee (Baden); Bielefeld etc. etc.

Diese Nummer bringt eine Extra-Beilage betreffend „Das Buch des Friedens“ von Julius V. Ed. Wundsam, die wir unsern Lesern zur Beachtung empfehlen.

Frauen und Töchter, welche an der

Trunksucht,

der Zerstörerinnen alles Familienfriedens und -Glückes leiden, finden freundliche Aufnahme in der Heilstätte 173²

Blumenau, Steg

Tössthal, Kt. Zürich.

Hausarzt:

Herr Dr. med. C. Spörri in Bauma.

Simeon Diener, Hausvater.

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

die

Haller'sche Buchdruckerei

in Bern.

„Verbesserter

Schapirograph“

Patent + Nr. 6449.

Beste und billigste **Vielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen, Menüs etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** 170²²

Patentinhaber: Papierhandlung

Rudolf Furrer

Münsterhof 13 — Zürich.
Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.